

**Anlageklasse: Derivate (OTC und ETD)
Informationsblatt für Kunden**

Banque Bordier & Cie SCmA

Anlageklasse: Derivate (OTC und ETD)

Informationsblatt für Kunden

*Dieses Informationsblatt erläutert in vereinfachter Form, was Derivate – börsengehandelte oder außerbörslich gehandelte – sind, wie sie funktionieren und welche wesentlichen Risiken mit ihnen verbunden sind. Es richtet sich an Kundinnen und Kunden ohne vertiefte Finanzkenntnisse und **ersetzt weder die massgeblichen Vertragsunterlagen noch die gesetzlich vorgeschriebenen Informationen.***

1. Einleitung

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Wert von der Entwicklung eines Basiswerts abhängt. Sie können zur Absicherung von Risiken, zur Optimierung eines Portfolios oder zur Umsetzung bestimmter Anlagestrategien eingesetzt werden.

Im Gegensatz zu Direktanlagen wie Aktien, Anleihen oder Immobilien vermitteln Derivate in der Regel kein Eigentum am Basiswert. Sie beruhen auf vertraglichen Vereinbarungen, deren Bedingungen im Voraus festgelegt werden und die einen Hebeleffekt aufweisen können.

Aufgrund ihrer Komplexität und der damit verbundenen Risiken setzen Derivate ein angemessenes Verständnis ihrer Funktionsweise voraus. Sie eignen sich grundsätzlich nur für Anlegerinnen und Anleger, die über ausreichende Kenntnisse und Erfahrung verfügen und in der Lage sind, erhebliche Wertschwankungen sowie gegebenenfalls Verluste zu tragen.

2. Was ist ein Derivat?

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von der Entwicklung eines Basiswerts abhängt.

Als Basiswerte kommen insbesondere in Betracht:

- Aktien
- Aktienindizes
- Anleihen
- Währungen
- Rohstoffe
- Zinssätze

Im Unterschied zu einer Direktanlage erwerben Anlegerinnen und Anleger den Basiswert nicht zwingend selbst, sondern schliessen einen Vertrag ab, dessen Wert sich nach der Entwicklung dieses Basiswerts richtet.

Derivate können insbesondere eingesetzt werden:

- zur Absicherung bestehender Risiken («Hedging»),
- zur Umsetzung einer Markterwartung,
- zur Optimierung der Portfolioverwaltung.

3. OTC und ETD – was ist der Unterschied?

Derivate lassen sich in zwei Hauptkategorien unterteilen.

3.1 Börsengehandelte Derivate (ETD – Exchange Traded Derivatives)

Börsengehandelte Derivate sind standardisierte Finanzinstrumente, die an organisierten Märkten gehandelt werden.

Beispiele sind Futures und börsengehandelte Optionen.

Wesentliche Merkmale:

- standardisierte Vertragsbedingungen,
- Abwicklung über eine Clearingstelle bzw. zentrale Gegenpartei,
- erhöhte Transparenz,
- in der Regel höhere Liquidität.

3.2 Außerbörsliche gehandelte Derivate (OTC – Over The Counter)

OTC-Derivate werden direkt zwischen zwei Vertragsparteien abgeschlossen, häufig zwischen einer Bank und einer Kundin oder einem Kunden.

Wesentliche Merkmale:

- individuell vereinbarte Vertragsbedingungen,
- grössere Flexibilität,
- direktes Gegenparteirisiko,
- potenziell geringere Liquidität.

4. Wichtigste Arten von Derivaten

Zu den wichtigsten Arten von Derivaten, die an den Finanzmärkten verwendet werden, gehören insbesondere die folgenden Kategorien:

- **Terminkontrakte (Futures / Forwards):** Verpflichtung, einen Vermögenswert zu einem festgelegten Preis zu einem zukünftigen Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen.
- **Optionen:** Recht (und keine Verpflichtung), einen Vermögenswert zu einem im Voraus festgelegten Preis während eines bestimmten Zeitraums oder zu einem bestimmten Zeitpunkt zu kaufen oder zu verkaufen.
- **Swaps:** Verträge über den Austausch von Zahlungsströmen, zum Beispiel: Tausch von Festzins gegen variablen Zins, Währungsswaps.
- **Kreditderivate:** Instrumente, die es ermöglichen, ein Ausfallrisiko zu übertragen oder abzusichern.

5. Hauptmerkmale von Derivaten

Derivate weisen mehrere wichtige Merkmale auf. Ihr Wert hängt von der Entwicklung eines Basiswerts ab, ohne dass der Anleger diesen Basiswert notwendigerweise halten muss. Sie können eine Hebelwirkung beinhalten, die sowohl Gewinne als auch Verluste verstärken kann. Ihre Laufzeit ist in der Regel im Voraus festgelegt, und ihre Bewertung hängt von mehreren Faktoren ab, insbesondere vom Preis des Basiswerts und den Marktbedingungen.

Aufgrund dieser Besonderheiten ist es erforderlich, ihre Funktionsweise vor der Verwendung genau zu verstehen.

Derivate weisen mehrere wichtige Merkmale auf:

- **Möglicher Hebeleffekt:** Mit einer begrenzten Anfangsinvestition lässt sich ein hohes Engagement erzielen.
- **Vertragliche Verpflichtung:** Bestimmte Derivate beinhalten eine feste Verpflichtung.
- **Festgelegte Laufzeit:** genaues Fälligkeitsdatum oder festgelegter Zeitraum.
- **Margin oder Sicherheitsdepot:** in bestimmten Fällen erforderlich.
- **Dynamische Bewertung:** hängt von zahlreichen Parametern ab (Preis des Basiswerts, Volatilität, Restlaufzeit, Zinssatz).

Aufgrund dieser Besonderheiten ist es wichtig, die Funktionsweise eines Derivats vor dessen Einsatz genau zu verstehen.

6. Ziele von Derivaten

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Wert von der Entwicklung eines Basiswerts abhängt (z. B. einer Aktie, einer Anleihe, eines Zinssatzes, einer Währung, eines Index oder eines Rohstoffs). Ihr Zweck kann je nach der vom Anleger verfolgten Strategie variieren.

Derivate können insbesondere für folgende Zwecke eingesetzt werden:

6.1 Absicherung (Hedging)

Ein Derivat kann dazu dienen, ein bestehendes finanzielles Risiko zu verringern oder zu neutralisieren.

In diesem Fall wird das Instrument in direktem Zusammenhang mit einer vom Anleger gehaltenen Basisposition eingesetzt.

Beispiele:

- Absicherung gegen steigende Zinssätze;
- Festlegung eines Wechselkurses für eine zukünftige Transaktion in Fremdwährung;

- Absicherung gegen einen Wertverlust eines Aktienportfolios.

Im Rahmen einer Absicherungsstrategie zielt das Derivat in erster Linie darauf ab, die negativen Auswirkungen einer Marktbewegung zu begrenzen. Es kann jedoch Kosten verursachen oder das Gewinnpotenzial bei einer günstigen Marktentwicklung einschränken.

6.2 Optimierung des Risiko-Rendite-Profiles

Derivate können auch eingesetzt werden, um das Risiko-Rendite-Profil eines bestehenden Portfolios anzupassen.

In diesem Zusammenhang können sie Folgendes ermöglichen:

- die potenzielle Rendite zu verbessern (z. B. durch den Erhalt von Prämien);
- ein Engagement unter bestimmten Marktbedingungen zu strukturieren;
- eine Kombination aus teilweise Schutz und Partizipation an Kursanstiegen.

Diese Strategien beinhalten in der Regel die Übernahme eines bedingten oder auf bestimmte Marktszenarien beschränkten Risikos. Sie können das ursprüngliche Risikoprofil des Portfolios erheblich verändern.

6.3 Direktionale Exponierung

Ein Derivat kann genutzt werden, um eine Position auf die zukünftige Entwicklung eines Vermögenswerts oder eines Marktes einzunehmen, ohne den Basiswert direkt zu halten.

In diesem Fall:

- erwartet der Anleger einen Anstieg oder einen Rückgang des Marktes;
- kann das Engagement mit einer im Vergleich zum gesamten wirtschaftlichen Engagement reduzierten Anfangsinvestition erzielt werden;
- kann ein Hebeleffekt auftreten.

Der Hebeleffekt erhöht die Sensitivität gegenüber Marktschwankungen. Je nach Struktur des Produkts können die Verluste erheblich sein und in bestimmten Fällen das ursprünglich investierte Kapital übersteigen.

6.4 Allgemeiner Hinweis

Ein und dieselbe Art von Derivat kann je nach Art seiner Verwendung unterschiedliche Ziele verfolgen. Der Zweck hängt von der Gesamtstrategie des Anlegers und dem Vorhandensein oder Fehlen einer entsprechenden zugrunde liegenden Position ab.

Der Einsatz von Derivaten muss unter Berücksichtigung folgender Aspekte beurteilt werden:

- des Risikoprofils und der finanziellen Situation des Kunden;
- seiner Erfahrung und seiner Kenntnisse im Bereich Finanzinstrumente;
- der im Vertragsverhältnis festgelegten Anlageziele.

Die spezifischen Risiken von Derivaten werden im entsprechenden Abschnitt beschrieben.

7. Was sind die wichtigsten Arten von Derivaten?

Derivate bilden eine Kategorie von Finanzinstrumenten, deren Wert von der Entwicklung eines Basiswerts (wie einer Aktie, einer Anleihe, eines Zinssatzes, einer Währung, eines Indexes oder eines Rohstoffs) abhängt.

Sie können unterschiedliche rechtliche und wirtschaftliche Formen annehmen. Einige beinhalten eine feste Verpflichtung zwischen den Parteien, während andere ein Recht ohne Verpflichtung begründen. Ihre vertragliche Struktur bestimmt insbesondere:

- die Art der gegenseitigen Verpflichtungen;
- die Abwicklungsmodalitäten (physische Lieferung oder Barausgleich);
- das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein einer Hebelwirkung;
- den Umfang des Verlustrisikos.

Das Verständnis der Art des eingesetzten Instruments ist unerlässlich, um dessen Funktionsweise, sein Risikoprofil und seine Eignung für die verfolgte Anlagestrategie richtig einschätzen zu können.

Die wichtigsten Kategorien von Derivaten werden im Folgenden beschrieben.

▪ **Terminkontrakte (Forwards und Futures)**

Terminkontrakte sind Derivate, bei denen sich zwei Parteien verbindlich verpflichten, einen Basiswert zu einem bestimmten zukünftigen Zeitpunkt und zu einem bei Vertragsabschluss festgelegten Preis zu kaufen oder zu verkaufen.

Im Gegensatz zu Optionen begründen diese Instrumente eine beidseitige Verpflichtung: Bei Fälligkeit muss die Transaktion ausgeführt werden, sofern keine vorzeitige Glattstellung oder Aufrechnung erfolgt.

▪ **Optionen**

Eine Option ist ein Derivat, das dem Inhaber das Recht, aber nicht die Verpflichtung einräumt, einen Basiswert zu einem festgelegten Preis (Ausübungspreis oder Strike) während eines bestimmten Zeitraums oder zu einem bestimmten Fälligkeitstermin zu kaufen oder zu verkaufen.

Als Gegenleistung für dieses Recht zahlt der Käufer der Option eine Prämie an den Verkäufer (Emittenten) der Option.

▪ **Swaps**

Ein Swap ist ein Derivatkontrakt, bei dem zwei Parteien vereinbaren, nach vordefinierten Bedingungen Finanzströme, die auf der Grundlage eines Nominalbetrags berechnet werden, während eines bestimmten Zeitraums auszutauschen.

Der Nominalbetrag dient als Berechnungsgrundlage für die ausgetauschten Zahlungsströme, wird jedoch grundsätzlich nicht zwischen den Parteien ausgetauscht.

▪ **Kreditderivate**

Kreditderivate sind Finanzinstrumente, mit denen das an einen Emittenten oder ein Schuldinstrument gebundene Kreditrisiko ganz oder teilweise übertragen werden kann, ohne dass dabei notwendigerweise das Eigentum an dem zugrunde liegenden Vermögenswert übertragen wird.

Sie trennen somit das Ausfallrisiko von dem Schuldtitel, auf den es sich bezieht.

8. Die wichtigsten Akteure auf den Derivatemärkten

Eine Investition in Derivate umfasst mehrere Beteiligte, deren Rolle je nach börsengehandeltem Instrument (ETD) oder außerbörslichem Geschäft (OTC) variiert.

- **Anleger:** Der Anleger nutzt Derivate, um eine Position auf die Entwicklung eines Basiswerts einzugehen oder sich gegen ein bestehendes Risiko abzusichern (z. B. Zins- oder Währungsänderungen). Je nach Strategie kann das Ziel Absicherung, Optimierung oder eine erhöhte Marktexposition sein.
- **Finanzintermediär:** Die Bank oder der Broker übernimmt die Ausführung der Aufträge und gegebenenfalls die Strukturierung des Vertrags. Er kann zudem Beratungs-, Clearing- und Sicherheitenmanagement-Dienstleistungen anbieten. Seine Rolle ist zentral für den Marktzugang und die ordnungsgemäße Abwicklung der Transaktionen.
- **Clearingstelle (für ETDs):** Bei börsengehandelten Produkten tritt eine Clearingstelle zwischen die Parteien. Sie gewährleistet die ordnungsgemäße Erfüllung der Verträge und reduziert das Gegenparteiisiko durch die Zentralisierung und Absicherung der Transaktionen. Sie kann Marginsicherheiten verlangen, um Wertschwankungen der Positionen abzudecken.
- **Gegenpartei (für OTC):** Bei außerbörslichen Geschäften wird der Vertrag direkt zwischen zwei Parteien abgeschlossen, in der Regel zwischen einer Bank und einem Kunden. Der Anleger ist somit dem Kreditrisiko dieser Gegenpartei ausgesetzt, die in der Lage sein muss, ihre Verpflichtungen zu erfüllen.
- **Aufsichtsbehörden:** Die zuständigen Behörden überwachen die Derivatemärkte, legen Anforderungen an Transparenz und Risikomanagement fest und kontrollieren die Marktteilnehmer, um systemische Risiken zu begrenzen. Ihr Ziel ist es, die Integrität und Stabilität der Finanzmärkte zu gewährleisten.

9. Schritte einer Derivatetransaktion

Der Lebenszyklus eines Derivats hängt von seiner Art ab (ETD oder OTC, Option, Future, Swap usw.), folgt jedoch in der Regel mehreren klar definierten Vertragsschritten.

- **Vertragsabschluss:** Der erste Schritt besteht im Vertragsabschluss zwischen den Parteien. Die wesentlichen Merkmale werden von Anfang an festgelegt: Basiswert, Ausübungspreis oder Terminpreis, Fälligkeit, Abwicklungsmodalitäten und spezifische Bedingungen. Bei

börsengehandelten Produkten sind diese Parameter standardisiert; bei OTC-Kontrakten können sie individuell angepasst werden.

- **Gegebenenfalls Margin-Einlage:** Bei bestimmten Derivaten, insbesondere Terminkontrakten, ist eine Sicherheitsleistung (Initial Margin) erforderlich. Dieser Betrag dient dazu, potenzielle Wertschwankungen des Kontrakts abzudecken und das Ausfallrisiko zu verringern.
- **Tägliche Wertanpassungen:** Bei Verträgen, die über eine Clearingstelle abgewickelt werden, wird der Wert der Positionen täglich neu bewertet. Gewinne und Verluste werden laufend verrechnet, was zu zusätzlichen Margin Calls führen kann, wenn sich die Position ungünstig entwickelt.
- **Fälligkeit des Vertrags:** Zum vereinbarten Zeitpunkt läuft der Vertrag aus. Je nach Art des Vertrags kann er ausgeübt (im Falle einer Option) oder automatisch abgerechnet werden.
- **Barausgleich oder Lieferung des Basiswerts:**
Die Abwicklung des Vertrags kann erfolgen:
 - durch eine Barausgleichszahlung in Höhe der Wertdifferenz
 - oder durch physische Lieferung des Basiswerts, sofern der Vertrag dies vorsieht.

Vorzeitige Glattstellung: In vielen Fällen kann die Position vor Ablauf durch ein Gegengeschäft oder einen Rückkauf glattgestellt werden. Die Bedingungen für die Glattstellung bzw. Beendigung hängen von der Art des Derivats und der Marktliquidität ab.

10. Renditestruktur von Derivaten

Die Rendite eines Derivats hängt von mehreren miteinander verknüpften Faktoren ab.

Sie wird insbesondere beeinflusst durch:

- **die Entwicklung des Basiswerts:** Die Schwankung des Preises, des Zinssatzes oder des Index, an den das Produkt gekoppelt ist, ist der Hauptfaktor für seine Wertentwicklung;
- **dem Hebeleffekt:** Ein wirtschaftliches Engagement, das über das investierte Kapital hinausgeht, kann Schwankungen sowohl nach oben als auch nach unten verstärken;
- **die Marktvolatilität:** Bestimmte Derivate (insbesondere Optionen) reagieren empfindlich auf Erwartungen hinsichtlich künftiger Schwankungen;
- **die verbleibende Laufzeit:** Der Wert kann sich in Abhängigkeit von der Restlaufzeit des Kontrakts ändern;
- **die damit verbundenen Kosten:** Margen, Prämien, Provisionen oder Finanzierungskosten können die Nettorendite schmälern.

Bei Vorliegen einer Hebelwirkung können sowohl Gewinne als auch Verluste verstärkt werden. Je nach Produktstruktur kann der Verlust das gesamte investierte Kapital erreichen oder sogar übersteigen.

11. Wesentliche Risiken im Zusammenhang mit Derivaten

Derivate bergen spezifische Risiken, die sich erheblich von denen traditioneller Finanzinstrumente unterscheiden können. Aufgrund ihrer vertraglichen Struktur und der möglichen Hebelwirkung kann ihr Risikoprofil komplex sein und sich je nach Marktbedingungen rasch ändern.

Die wichtigsten Risiken werden im Folgenden beschrieben:

- **Marktrisiko:** Kursschwankungen im Zusammenhang mit der allgemeinen Entwicklung der Finanzmärkte.

- **Hebelrisiko:** Bestimmte Derivate ermöglichen ein wirtschaftliches Engagement, das über das investierte Kapital hinausgeht.

Der Hebeleffekt verstärkt sowohl die potenziellen Gewinne als auch die Verluste. Eine moderate Schwankung des Basiswerts kann somit zu einem erheblichen Verlust führen. Je nach Produktstruktur kann der Verlust das gesamte investierte Kapital erreichen oder sogar übersteigen.

- **Gegenparteirisiko:** Bei außerbörslichen Transaktionen (OTC) ist der Anleger dem Risiko ausgesetzt, dass die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Dieses Risiko hängt insbesondere von der finanziellen Solidität der Gegenpartei und den eingerichteten Sicherungsmechanismen (Sicherheiten, Margin Calls, zentrale Clearingstelle) ab.

- **Liquiditätsrisiko:** Bestimmte Derivate lassen sich vor ihrer Fälligkeit unter Umständen nur schwer veräußern oder verfügen nur über einen begrenzten Sekundärmarkt.

In Stresssituationen an den Märkten kann sich die Liquidität rasch verschlechtern, was die Glattstellung einer Position kostspielig oder vorübergehend unmöglich macht.

- **Risiko im Zusammenhang mit Margin Calls:** Bei bestimmten Instrumenten (insbesondere Futures und geclearten Swaps) können bei ungünstiger Marktentwicklung Anfangssicherheiten und Margin Calls verlangt werden.

Der Anleger muss in der Lage sein, kurzfristig zusätzliche Liquidität bereitzustellen; andernfalls kann die Position liquidiert werden.

- **Rechtliches und operatives Risiko:** Derivate basieren auf spezifischen, teilweise komplexen Vertragsunterlagen. Eine abweichende Auslegung der Vertragsbedingungen oder ein vertraglich definiertes Kreditereignis kann das wirtschaftliche Ergebnis beeinflussen.

Operative Fehler, technische Ausfälle oder Abwicklungsstörungen können die Transaktion ebenfalls beeinträchtigen.

Aufgrund dieser verschiedenen Faktoren **können Derivate ein hohes Risikoprofil aufweisen und sind nicht für alle Anleger geeignet**. Ihr Einsatz muss unter Berücksichtigung der Anlageziele, der finanziellen Situation und der Erfahrung des Kunden geprüft werden.

12. Wichtigste Vor- und Nachteile

Vorteile	Nachteile
<ul style="list-style-type: none">▪ Risikomanagement und Absicherung▪ Strategische Flexibilität▪ Zugang zu bestimmten Märkten▪ Hebelwirkung▪ Renditeoptimierung▪ Kapitaleffizienz	<ul style="list-style-type: none">▪ Strukturelle Komplexität▪ Risiko erheblicher Verluste▪ Gegenparteirisiko▪ Liquiditätsrisiko▪ Margin-Nachschüsse▪ Erhöhte Sensitivität gegenüber Marktbedingungen▪ Implizite und explizite Kosten

Die oben genannten Punkte stellen eine zusammenfassende und nicht erschöpfende Darstellung der wichtigsten Vor- und Nachteile von Derivaten dar.

13. Wie investiert man in Derivate?

Der Zugang zu Derivaten hängt von der Art des Instruments und dem Profil der Anlegerin oder des Anlegers ab.

13.1 Direkter Handel an organisierten Märkten

Standardisierte Derivate wie Futures und börsengehandelte Optionen werden an organisierten Märkten gehandelt.

In diesem Fall:

- sind die Vertragsbedingungen standardisiert;
- fungiert eine Clearingstelle als zentrale Gegenpartei;
- können Sicherheitsleistungen und Margin-Nachschüsse verlangt werden;
- ist die Liquidität bei gängigen Instrumenten in der Regel höher.

Der Anleger muss über ein für den Derivatehandel zugelassenes Konto verfügen und die geltenden Anforderungen hinsichtlich Fachkenntnissen und finanzieller Leistungsfähigkeit erfüllen.

13.2 Außerbörsliche Geschäfte (OTC)

Andere Derivate (z. B. maßgeschneiderte Swaps oder Forwards) werden direkt zwischen zwei Parteien abgeschlossen.

Diese Geschäfte:

- können an die spezifischen Bedürfnisse des Anlegers angepasst werden;
- basieren auf spezifischen Vertragsunterlagen;
- bergen ein Gegenparteirisiko;
- können die Bereitstellung von Sicherheiten (Collateral) erfordern.

13.3 Indirekte Anlage

Ein Engagement in Derivaten kann auch indirekt erfolgen:

- über Investmentfonds, die Derivate einsetzen;
- über strukturierte Produkte mit einer Derivatkomponente;
- über Strategien, die im Rahmen eines Verwaltungsmandats verwaltet werden.

In diesen Fällen schließt der Anleger den Derivatekontrakt nicht direkt ab, trägt jedoch die wirtschaftlichen Auswirkungen.

13.4 Voraussetzungen

Vor einer Anlage in Derivate ist es in der Regel erforderlich:

- seine Erfahrung und Kenntnisse im Umgang mit komplexen Finanzinstrumenten zu bewerten;
- seine Fähigkeit, erhebliche Verluste zu tragen, zu analysieren;
- gegebenenfalls die Mechanismen der Margin-Nachschusspflicht zu verstehen;
- die Eignung des Instruments für die eigenen Anlageziele zu prüfen

Die Anlage in Derivate erfordert ein angemessenes Verständnis ihrer Funktionsweise und der damit verbundenen Risiken. **Diese Instrumente sind nicht für alle Anleger geeignet.**

14. Schließung oder Glattstellung einer Position in Derivaten

Eine Position in einem Derivat kann je nach Art des Instruments und den vertraglichen Bestimmungen auf verschiedene Weise beendet werden. Die „Glattstellung“ eines Derivats entspricht nicht unbedingt einem Verkauf, wie dies bei einer Aktie der Fall ist. Sie kann durch Aufrechnung, vertragliche Fälligkeit oder finanzielle Abrechnung erfolgen.

Die wichtigsten Modalitäten werden im Folgenden beschrieben:

14.1 Schließung durch Gegengeschäft

Bei Instrumenten, die an einem organisierten Markt gehandelt werden (z. B. börsennotierte Futures oder Optionen), kann eine Position vor Fälligkeit durch den Abschluss eines Gegengeschäfts geschlossen werden:

- Verkauf eines zuvor gekauften Kontrakts;
- Kauf eines zuvor verkauften Kontrakts.

Durch dieses Geschäft wird das ursprüngliche Engagement neutralisiert. Das wirtschaftliche Ergebnis entspricht der Differenz zwischen dem Einstiegspreis und dem Ausstiegspreis, bereinigt um etwaige Kosten.

14.2 Vertragliche oder Fälligkeit

Wird die Position nicht vorzeitig glattgestellt, endet sie zum im Vertrag vorgesehenen Fälligkeitstermin.

Je nach Art des Derivats:

- kann eine Barausgleichszahlung erfolgen (Cash Settlement);
- kann eine physische Lieferung des Basiswerts verlangt werden;
- kann das Instrument wertlos verfallen (z. B. bestimmte Optionen).

14.3 Vorzeitige Beendigung von OTC-Geschäften

Bei OTC-Derivaten kann eine vorzeitige Beendigung insbesondere Folgendes erfordern:

- eine Vereinbarung zwischen den Parteien;
- den Abschluss eines Ausgleichsgeschäfts;
- die Zahlung eines Beendigungsbetrags oder einer Kündigungsentschädigung.

Der Beendigungswert hängt vom Marktwert des Vertrags zum Zeitpunkt der Beendigung ab.

14.4 Margin Calls und Zwangsliquidation

Bei Derivaten mit Sicherheitenpflicht kann eine ungünstige Marktentwicklung zu Margin Calls führen. Werden zusätzliche Mittel oder Sicherheiten nicht fristgerecht bereitgestellt, kann die Position zwangsweise liquidiert werden.

14.5 Finanzielle Folgen

Die Glattstellung eines Derivats kann Folgendes bewirken:

- einen Gewinn;
- einen Verlust;
- oder ein neutrales Ergebnis.

Das Ergebnis hängt von den Marktbedingungen zum Zeitpunkt der Glattstellung, den damit verbundenen Kosten und gegebenenfalls den geltenden vertraglichen Regelungen ab.

Das Verständnis der Abschlussmodalitäten ist von entscheidender Bedeutung, da diese **erhebliche Auswirkungen auf das Finanzergebnis und die Verpflichtungen des Anlegers haben können**.

15. Das Angebot von Bordier im Bereich Derivate

Die Bank bietet ihren Kundinnen und Kunden Zugang zu ausgewählten Derivaten, sowohl im ausserbörslichen Bereich (OTC) als auch an organisierten Märkten (ETD).

Diese Instrumente können je nach Kundenprofil zur Absicherung bestimmter Risiken, zur Optimierung einer Allokation oder zur Umsetzung von Marktmeinungen eingesetzt werden. Ihr Einsatz erfolgt auf Grundlage einer fachlichen Analyse und einer sorgfältigen Beurteilung der damit verbundenen Risiken.

Dank ihrer offenen Architektur ist Bordier bestrebt, ihren Kundinnen und Kunden Zugang zu angemessenen Marktbedingungen und geeigneten Gegenparteien zu ermöglichen.

16. Wichtige Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich Informations- und Ausbildungszwecken. Es stellt weder eine Anlageberatung noch eine persönliche Empfehlung noch ein Angebot oder eine Aufforderung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar.

Die enthaltenen Informationen sind nicht vollständig und berücksichtigen nicht sämtliche Eigenschaften und Risiken der beschriebenen Finanzinstrumente. Sie stellen keine ausreichende Grundlage für Anlageentscheide dar. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für zukünftige Ergebnisse. Der Wert von Anlagen kann steigen oder fallen.

Bei Abweichungen oder Widersprüchen zwischen den verschiedenen Sprachfassungen dieses Dokuments ist die französische Fassung maßgebend.

Weitere Informationen zu Risiken finden Sie in der Broschüre der Schweizerischen Bankiervereinigung (SwissBanking) «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten», abrufbar auf unserer Website unter: <https://www.bordier.com/de/legal-and-compliance/schweiz-recht-und-compliance/schweiz-recht-und-compliance-finsa-2/>

Sofern für ein Finanzinstrument ein Basisinformationsblatt (BIB) oder ein Prospekt gemäss FIDLEG erstellt wurde, sind diese Dokumente verfügbar unter: <https://www.bordier.com/de/legal-and-compliance/schweiz-recht-und-compliance-finsa-wichtige-informationsdokumente-kids/>

Anlegerinnen und Anleger werden gebeten, vor jeder Anlageentscheidung eine eigene Beurteilung vorzunehmen und die Risiken sorgfältig abzuwägen. Es wird empfohlen, sich von einer qualifizierten Fachperson beraten zu lassen.

Die Kundenberaterin oder der Kundenberater steht auf Anfrage für weitere Auskünfte und die Aushändigung der entsprechenden Unterlagen zur Verfügung.

Die Bank übernimmt keine Haftung für Anlageentscheide, die auf Grundlage dieses Dokuments getroffen werden.